

N 4 JA zum Wolf und zum ersten Nationalpark an Land in Schleswig-Holstein!

Antragsteller\*in: Philipp Schmagold (Kiel KV)

Tagesordnungspunkt: 1. Anträge

## Antragstext

1 Wir Grüne sagen JA zum Wolf in Schleswig-Holstein und lehnen die Ausweisung  
2 wolfsfreier Gebiete ab. Stattdessen sollten wir die erfreuliche Anwesenheit von  
3 Wölfen in Schleswig-Holstein zum Anlass nehmen, zusätzliche Schutzgebiete  
4 auszuweisen. Wir wollen mehr Wildnis zulassen und schützen Wälder, die sich  
5 wieder zu Urwäldern entwickeln. So wie in anderen Bundesländern wünschen wir uns  
6 auch in Schleswig-Holstein endlich einen Nationalpark an Land, der auch Wölfen  
7 nützt. Wir bitten unsere Vertreter\*innen im Landtag und in der Landesregierung,  
8 dazu aufgrund der mehrjährigen Vorlaufzeit noch im laufenden Jahr Gespräche  
9 insbesondere mit den anderen Fraktionen im Landtag, mit der Landesregierung, der  
10 Landwirtschaft und den Umweltschutzorganisationen zu führen.

11  
12 Die Situation ist nach mehreren Wolfsrissen von Schafen für alle Beteiligten  
13 überhaupt nicht einfach, der Wolf ist ein emotionales Thema und selbst die  
14 Umweltschutzorganisationen beziehen unterschiedliche Positionen.

15 So schreibt der NABU Schleswig-Holstein:

16 : Der NABU hat für die Kritik an der Abschussgenehmigung durchaus  
17 grundsätzlich Verständnis, hält aber den Entschluss des schleswig-  
18 holsteinischen Umweltministeriums zum Abschuss dieses Wolfes nach wie vor  
19 für nachvollziehbar.

20 [https://schleswig-holstein.nabu.de/tiere-und-  
21 pflanzen/saeugetiere/wolf/25905.html](https://schleswig-holstein.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/25905.html)

22  
23 Und der BUND Schleswig-Holstein gibt zu bedenken:

24 : "Nach unserer Kenntnis wurden vom Wolf GW 924m Zaunhöhen von maximal 1,08  
25 Meter überwunden. Hunde mit ähnlichen Körpermaßen, zum Beispiel Border  
26 Collies, überspringen solche Zaunhöhen problemlos.", bestätigt Reinhard  
27 Degener, Sprecher des BUND-Arbeitskreises Naturschutz. „Ein Abschuss löst  
28 das Problem nicht. Bei weiterhin mangelhaften Schutzvorkehrungen ist es  
29 nur eine Frage der Zeit, bis erneut ein Wolf im betroffenen Gebiet oder  
30 anderswo Zäune überspringt und Schafe reißt.“ Der BUND befürchtet, dass  
31 mit der Abschussgenehmigung ein Präzedenzfall für vergleichbare  
32 Situationen geschaffen wird. (...) Aufgrund wiederkehrender Diskussionen  
33 um das Töten von Wölfen in Schleswig-Holstein, fordert der BUND die  
34 stärkere wirtschaftliche Unterstützung von Weidetierhaltern sowie eine  
35 Anpassung der Schutzmethoden an die vom Bundesamt für Naturschutz  
36 formulierten Anforderungen. Dazu gehören Elektro-Schutzzäune von  
37 durchgehend mindestens 1,20 Meter Höhe oder das nächtliche Halten von  
38 gefährdeten Weidetieren in tatsächlich wolfsicher eingezäunten Pferchen  
39 oder Weideställen.

40 [https://www.bund-sh.de/presse/pressemitteilungen/detail/news/bund-genehmigung-](https://www.bund-sh.de/presse/pressemitteilungen/detail/news/bund-genehmigung-zum-abschuss-des-wolfes-gw924m-ist-nicht-akzeptabel/)  
41 [zum-abschuss-des-wolfes-gw924m-ist-nicht-akzeptabel/](https://www.bund-sh.de/presse/pressemitteilungen/detail/news/bund-genehmigung-zum-abschuss-des-wolfes-gw924m-ist-nicht-akzeptabel/)

## Begründung

Bei ihren Streifzügen kommen Wölfe immer wieder mit Nutztieren in Weidehaltung in Kontakt. Sind Nutztiere nicht oder nur schlecht geschützt, wird der Wolf versuchen, leichte Beute zu machen. Zuletzt waren in Schleswig-Holstein Schafe betroffen, das führt oft zu schrecklichen Bildern und schwerwiegenden auch emotionalen Verlusten bei den Tierhalter\*innen. Aber wie sollen wir Menschen in anderen Teilen der Welt erklären, dass sie die dortigen Löwen, Tiger und Bären am Leben lassen sollen, wenn bei uns Wölfe schon in relativ niedriger Anzahl abgelehnt werden? Schon ohne den derzeitigen Abschussauftrag hat es der Wolf bei uns nicht leicht, seit 2007 wurden 6 Wölfe in Schleswig-Holstein im Straßenverkehr getötet. Unabhängig von der derzeitig sehr zugespitzten Situation ist es erstrebenswert, allen Wildtieren mehr Wildnisgebiete einzuräumen und dazu den ersten Nationalpark Schleswig-Holsteins an Land gemeinsam anzuschieben.

## Unterstützer\*innen

Rolf Martens (KV Dithmarschen); Susanne Elbert (KV Plön); Matthias Sünemann (KV Stormarn)